

Zeitschrift: Der Filmberater

Band: 19 (1959)

Heft: 19

Nachruf: Zwei bekannte französische Filmschaffende sind tot

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei bekannte französische Filmschaffende sind tot

Gérard Philipe ist Ende November einer Herzkrise erlegen. Er war ohne Zweifel einer der begabtesten französischen Theater- und Filmschauspieler. Wir rufen unsern Lesern die wichtigsten Angaben über sein Leben und Wirken in Erinnerung:

Geboren 4. 12. 1922 in Cannes. Theater-Ausbildung (Jean Wall) Konservatorium Paris. Theater-Début Compagnie C.-Dauphin um 1942. Bis zum Tode im Ensemble des «Théâtre National Populaire», Paris.

Filme: Les petites du Quai aux fleurs, 43 / Le diable au corps, 46 / La chartreuse de Parme (It.), 47 / Une si jolie petite plage, 48 / La beauté du diable (It.), 49 / La ronde, Souvenirs perdus, Juliette ou la clé des songes, 50 / Fanfan-la-Tulipe, Belles de nuit, 52 / Les orgueilleux, Monsieur Ripois (Engl.), 53 / Le rouge et le noir, 54 / Les grandes manœuvres, La meilleure part, Si Paris nous était conté, 55 / Till Eulenspiegel (Darst. und Co-Regie) 56 / Le royaume de la terre (Darst.), Montparnasse 19, Pot-Bouille, 57 / Le joueur, 58.

Jean Grémillon zeichnete sich seit Ende der Stummfilmzeit als Regisseur eines zuerst realistischen und in der Folge bis zu feiner Poesie reichenden Stils aus. Geboren 3. 10. 1902 in Bayeux. Zuerst Musikausbildung.

Filme: La petite Lise, 29 / Pour un sou d'amour, 31 / La Dolorosa (Span.), 34 / Königswalzer (Dt.), 35 / Remorques, 39 / Lumière d'été, 42 / Le ciel est à vous / Pattes blanches, 48 / Les charmes de l'existence (Kurzfilm), 49 / L'étrange Madame X, 50 / L'amour d'une femme, 53, sowie zahlreiche Kurzfilme.

Bibliographie

Patrice-G. Hovald, Le Néo-réalisme italien et ses créateurs, Collection du 7^e Art, Paris, Editions du Cerf, 1959, 229 Seiten.

Zu den bereits zwei Dutzend Bändchen der «Collection du 7^e Art», die gegenwärtig als das umfassendste und lebendigste filmpublizistische Unternehmen gelten kann, ist eine Monographie über den Neorealismus getreten. Zusammen mit dem bereits erschienenen «Les chemins de Fellini, suivi du journal d'un bidoniste» (G. Agel/D. Delouche) und der noch erwarteten Sammlung von Aufsätzen André Bazins wird so dem Thema in einer angemessenen Proportion Gerechtigkeit zuteil. Hier nun ersteht vor uns ein Panorama des Neorealismus, das von den Vorläufern in der Stummfilmzeit («Sperduti nel buio») bis zu Federico Fellini reicht und sich am Schluß in einer Wesensfassung versucht. Die Information, die geboten wird, ist sehr beachtlich und zeugt neben der Einfühlung in die Materie auch von einem allgemeinen Verständnis für geistige Zusammenhänge. Das Besondere dieser Darstellung — neben den vielen italienischen und nichtitalienischen Arbeiten — liegt in einem persönlichen Bekenntnis zum Neorealismus, seinen Menschen und ihren Anliegen («la gratitude, la ferveur, la joie»). Wir glauben nicht, daß die Frucht dieses Engagements eine verfälschende Parteinahme ist. Im Gegenteil: aus der Liebe zur Sache gelingen viele gute und richtige Bemerkungen und Charakterisierungen. Wir können das Werk von Patrice-G. Hovald deshalb als Grundlage für das persönliche Studium nur empfehlen.